

Pressemitteilung

15. August 2018

INSM-Bildungsmonitor 2018: Hamburg liegt auf Rang 5 und erreicht eine durchschnittliche Bewertung bei Digitalisierung

Berlin – Hamburg rangiert im INSM-Bildungsmonitor 2018 auf Platz 5 der 16 Bundesländer und hat sich in den letzten fünf Jahren am zweitstärksten verbessert. Die Vergleichsstudie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)** im Auftrag der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** bewertet anhand von 12 Handlungsfeldern, die insgesamt 93 Indikatoren umfassen, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert. Im zusätzlich erstmals qualitativ erfassten Bereich Digitalisierung weist Hamburg eine im Vergleich der Bundesländer durchschnittliche Bewertung auf.

Ausgewählte Ergebnisse INSM-Bildungsmonitor 2018

Hamburg weist in den Handlungsfeldern Internationalisierung, Inputeffizienz, Betreuungsbedingungen und Förderinfrastruktur Stärken auf:

- Die Grundschüler beginnen in Klasse 1 mit Fremdsprachenunterricht. Die durchschnittlichen Kompetenzen der Schüler in Englisch sind vergleichsweise hoch.
- Die Sachausgaben an Schulen und Hochschulen sind relativ hoch.
- Rechnerisch kommen an Grundschulen und in der Sekundarstufe I (ohne Gymnasien) auf jeden Lehrer relativ wenige Schüler.
- Viele Schüler können in Hamburg eine Ganztageseinrichtung besuchen.

Deutliches Verbesserungspotenzial besteht in Hamburg vor allem bei der Bildungsarmut und der Integration:

- Viele Schüler erreichen nicht die Mindeststandards im Lesen.
- Der Einfluss der sozialen Herkunft auf den Bildungserfolg der Kinder ist groß.

Digitalisierung

Der INSM-Bildungsmonitor 2018 analysiert erstmals zusätzlich die Situation im Bereich Bildung und Digitalisierung. Hierzu werden insgesamt sieben Indikatoren qualitativ eingeordnet und bewertet. Die Indikatoren bilden die IT-Ausstattung der Schulen, die Einschätzung zu Kompetenzen der Lehrkräfte, die Förderung IT-Kompetenzen der Schüler und die Nutzung von Computern im Unterricht ab. Dazu werden das IT-Ausbildungsengagement an beruflichen Schulen und Hochschulen sowie Anmeldungen zu Digitalisierungspatenten bewertet.

Hamburg gehört bei der Digitalisierung zu den durchschnittlichen Bundesländern mit

- einer vergleichsweise durchschnittlichen Ausgangslage an den Schulen,
- einer quantitativ guten IT-Ausbildung in der beruflichen Bildung
- einer unterdurchschnittlichen Stärke bei der quantitativen IT-Ausbildung an Hochschulen und in der Forschung im Bereich Digitalisierung.

Um die neue Herausforderung Digitalisierung anzunehmen, sollte der Digitalpakt der Bundesregierung zügig umgesetzt und durch Investitionen der Länder sowie durch die Entwicklung von Lehrkonzepten begleitet werden. Um zielgenau investieren und das Bildungssystem effizient steuern zu können, sollten dringend die amtliche Datenlage zum Thema Digitalisierung und Bildung aufgebaut und Vergleichsarbeiten auf Basis entsprechender Standards bundesweit umgesetzt werden.

Alle Ergebnisse auf www.insm-bildungsmonitor.de

Stärken:

Internationalisierung (BM 2018: 1. Platz): In Hamburg wird viel Wert auf Fremdsprachenunterricht gelegt: 99,0 Prozent der Grundschüler (Bundesdurchschnitt: 67,0 Prozent) und 64,9 Prozent der Berufsschüler (Bundesdurchschnitt: 34,1 Prozent) wurden im Jahr 2016 in Fremdsprachen unterrichtet. Auch bei den Englisch-Kompetenzen schneiden die Schüler gut ab: Hamburger Schüler erreichten in der englischen Sprache ein weit überdurchschnittliches Hörverständnis, beim Lesen lagen sie leicht über dem Bundesschnitt. Relativ niedrig ist der Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden der Hamburger Hochschulen.

Inpuffizienz (BM 2018: 1. Platz): Hamburg weist sehr hohe Sachausgaben relativ zu den Gesamtausgaben auf. Dies betrifft die Schulen und Hochschulen des Landes. Leicht überdurchschnittlich fällt auch der Anteil des wissenschaftlichen Personals am Gesamtpersonal an den Hamburger Hochschulen aus (HH: 56,6 Prozent; Durchschnitt: 56,0 Prozent).

Förderinfrastruktur (BM 2018: 3. Platz): Hamburg überzeugt durch ein ausgebautes Ganztagsangebot. 98,2 Prozent der Hamburger Grundschüler lernten im Jahr 2016 an einer offenen oder gebundenen Ganztagschule (Bundesdurchschnitt: 40,8 Prozent). In der Sekundarstufe I besuchen in Hamburg 96,8 Prozent eine Ganztageseinrichtung (Bundesdurchschnitt: 43,4 Prozent). Beides sind Bundesbestwerte. In der Hansestadt haben 11,9 Prozent des Kita-Personals einen akademischen Abschluss, im Durchschnitt der Bundesländer nur 6,9 Prozent. Ein Wermutstropfen: Auch der Anteil der Ungelehrten an den Kita-Beschäftigten ist in Hamburg mit 5,6 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt (2,0 Prozent).

Potenziale:

Bildungsarmut (BM 2018: 13. Platz): Bei der Überprüfung der Bildungsstandards im Lesen für Viertklässler erreichten 14,2 Prozent der Hamburger Schüler im Jahr 2016 nicht den Mindeststandard (Bundesdurchschnitt: 12,5 Prozent). Gegenüber der Erhebung aus 2011 konnte sich Hamburg aber deutlich verbessern. In Hamburg mussten 5,9 Prozent der Schulabgänger des Jahres 2016 die Schule ohne Abschluss verlassen – das war ein etwas schlechterer Wert als im Bundesdurchschnitt (5,7 Prozent). Der Anteil der erfolgreichen Absolventen an allen Abgängern eines Berufsvorbereitungsjahrs fiel im Jahr 2016 mit 59,6 Prozent jedoch besser aus als im Bundesdurchschnitt (48,1 Prozent).

Integration (BM 2018: 13. Platz): Tests zu den Bildungsstandards im Lesen zeigen für Hamburg einen sehr engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg auf – Bildungsarmut wird entsprechend zu oft vererbt. Ein uneinheitliches Bild gibt es bei der Studienberechtigung von Ausländern: An den berufsbildenden Schulen im Jahr 2016 schneidet Hamburg schlecht ab (Hamburg: 4,6 Prozent; Bundesdurchschnitt: 7,0 Prozent), an den allgemeinbildenden Schulen erreicht Hamburg den Bestwert (Hamburg: 21,9 Prozent; Durchschnitt: 9,1 Prozent).

Digitalisierung: Bewertung „Durchschnittlich“ (o)

Nach Untersuchungen der Telekom-Stiftung im Jahr 2017 weist Hamburg relativ zu den anderen Bundesländern durchschnittliche Ergebnisse bei der IT-Ausstattung der Schulen, medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte und Nutzung digitaler Medien auf, bei der Förderung der Schülerkompetenzen schneidet Hamburg unterdurchschnittlich ab. Gemessen an der durchschnittlichen Jahrgangsstärke der 20- bis 24-Jährigen haben nach IW-Berechnungen 3,3 Prozent der Jugendlichen einen neuen IT-Ausbildungsvertrag abgeschlossen (Bundesdurchschnitt: 1,8 Prozent). Unterdurchschnittlich ist Hamburg bei der Anzahl der IT-Absolventen an Hochschulen. Nachholbedarf gibt es auch bei der Forschung: Pro 100.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen wurden im Jahr 2015 in Hamburg 6,1 Digitalisierungspatente angemeldet (Bundesdurchschnitt: 13,3).

Anhang 1

Hamburg auf Rang 5 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹		Exkurs: Zusatzfeld Digitalisierung
		Punkte (Rang)		
		2018	Veränderung zu 2013	2018
1	Sachsen	69,2	0,5	-
2	Thüringen	61,0	-3,2	o
3	Bayern	60,2	3,5	+
4	Baden-Württemberg	54,8	-1,7	+
5	Hamburg	54,7	6,3	o
6	Saarland	52,9	13,2	o
7	Mecklenburg-Vorpom- mern	49,5	1,5	-
8	Niedersachsen	49,3	3,3	o
9	Rheinland-Pfalz	48,8	1,6	o
10	Hessen	48,0	0,0	o
10	Schleswig-Holstein	48,0	2,3	-
12	Sachsen-Anhalt	47,6	-2,8	-
13	Berlin	44,0	4,9	-
14	Brandenburg	43,7	-3,0	-
15	Nordrhein-Westfalen	43,5	0,4	o
16	Bremen	42,5	-0,5	o

Quelle: IW Köln; Stand: 06.07.2018

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 12 Handlungsfelder erreicht. Die im INSM-Bildungsmonitor 2018 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2016 oder 2017 ab. Die Veränderung zum Vorjahr wurde auf Basis der aktuellen Indikatorik und Methodik berechnet.

Anhang 2

In die Studie *INSM-Bildungsmonitor 2018* werden 93 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2016 oder 2017: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des INSM-Bildungsmonitors 2018 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inpoteffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik; IQB Mathematik – Gymnasien; IQB Naturwissenschaften; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB); Varianzaufklärung Lesen (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil

Zusätzlich zum INSM-Bildungsmonitor 2018 wird im Exkurs erstmals das **Handlungsfeld Digitalisierung** qualitativ bewertet. Hierbei gehen folgende Indikatoren ein: qualitative Bewertung Telekom-Stiftung zu IT-Ausstattung der Schulen, Einschätzung Kompetenzen Lehrkräfte, Förderung IT-Kompetenzen, Nutzung Computer. Eigene Berechnungen und qualitative Bewertungen zu IT-Ausbildungsvertragsquote, IT-Absolventenquote, Quote Digitalisierungspatente.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.